Gleiche Rechte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft [1]: **Frauenmagazin Emanzipation**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-358482

Nutzungsbedingungen

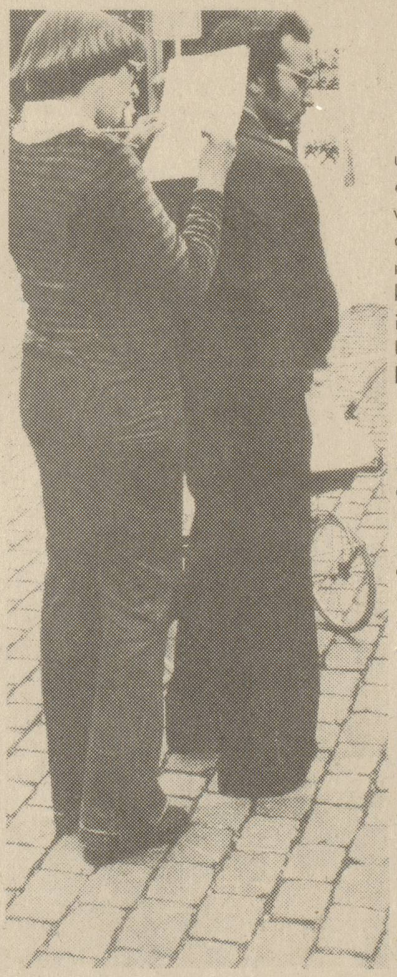
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



GLEICHE RECHTE

12

Nachdem die Schweizer Frauen vor 5 Jahren endlich Stimm- und Wahlrecht erhielten, gehen sie nun einen Schritt weiter: in diesen Tagen wird die Verfassungsinitiative "Gleiche Rechte für Mann und Frau" eingereicht, die im Januar 1975 am Frauenkongress in Bern beschlossen worden ist. In anderthalb Jahren sind die 60 000 Unterschriften endlich zusammen gekommen.

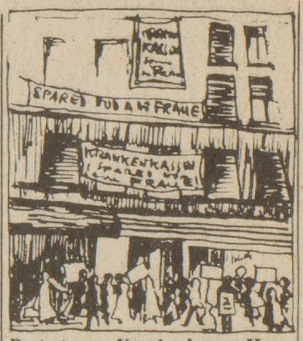
DIE PROGRESSIVEN FRAUEN unterstützten die Unterschriftensammlung aktiv durch Sammelaktionen in mehreren Städten. Dabei machten wir oftmal die Erfahrung, dass Männer ihre Frauen am Unterschreiben hinderten mit einem überlegenen "Komm jetzt, das interessiert uns nicht". Die Szene im Bild dagegen hat Seltenheitswert.

DIE INITIANTINNEN selbst hatten Mühe, einige waren nur mit halbem Herz dabei, was bei der Zusammensetzung des Initiativkomitees nicht erstaunt (Frauen aus allen bürgerlichen Parteien neben SPlerinnen und Parteilosen). So allgemein die Initiative auch gehalten ist, so greift sie doch Forderungen auf, die in der Vergangenheit vor allem von links her gestellt wurden.

Frauenprotest gegen Krankenkassenmassnahmen

Das von der Frauenbefreiungsbewegung Zürich, den Progressiven Frauen Zürich und der Spitalgruppe Winterthur lancierte Protestschreiben gegen die Massnahme der Krankenkassen, die gynäkologische Kontrolluntersuchung nicht mehr zu bezahlen, wurde von etwa zwei Dutzend Frauen beim Kantonalverband der Krankenkassen überbracht. Gleichzeitig wurden an der Hausfassade Transparente angebracht, mit den beiden Forderungen «Krankenkasse spared nöd a de Fraue» und «Sofortige Uebernahme der gynäkologischen Kontrolluntersuchung durch die Krankenkassen».

Ueber 4000 Frauen und Männer haben das Protestschreiben unterstützt. Wie uns die Reaktion der angesprochenen Leute eindeutig zeigt, ist die Empörung in der Bevölkerung über diese kurzsichtige und asoziale Massnahme gross. Es ist bekannt, wie wichtig die jährliche Untersuchung für die Frauen ist, um eventuelle Veränderungen im Frühstadium zu erkennen, und dank der frühen Diagnose eine weitere Krebsausbreitung zu bekämpfen. Die drei Frauenorganisationen sind der Meinung, dass die Krankenkassen gegenüber der Aerzteschaft und den Behörden endlich die vitalen Interessen ihrer Mitglieder vertreten sollten. Die von den Kassen getroffene Massnahme zur Lösung der finanziellen Schwierigkeiten widerspricht dem von den Krankenkassen selbst erklärten Bestreben nach einer sozialen Krankenversicherung.



Protest an Krankenkassen-Hausfassade: «Spared nöd a de Fraue»

LESERZEITUNG 13. Juli 1976

Die PROGRESSIVEN FRAUEN BERN, zusammen mit FBB, SGSG, AG Med. reichten ebenfalls eine Petition ans kantonale Konkordat ein. Sie forderten Aufnahme der gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen als obligatorische Leistung in die Kassenstatuten.

Die PROGRESSIVEN FRAUEN SOLOTHURN beauftragten POCH-Kantonsrat E. Hafner, dem Regierungsrat eine Gesetzes-Ergänzung vorzuschlagen, "die es ermöglicht, dass die Kassen für die Uebernahme der Kosten ...für Frauen, die nicht als in sehr guten wirtschaftlichen eingestuft werden, subventioniert werden" (Postulat vom 29.6.76).

Die PROGRESSIVEN FRAUEN SCHWEIZ sind eingeladen zur Teilnahme am Experten-Hearing der Eidgenössischen Frauenkommission, das im Oktober zur Frage Krankenkassen/Voruntersuchung stattfindet.



Die PROGRESSIVEN FRAUEN in Bern, Basel, Solothurn und Zürich haben sich diesen Sommer erfolgreich an Volksfesten beteiligt - mit Theatergruppen und Ständen. Die Solothurnerinnen kreierten sogar ein "Hexenfest". Die Zürcherinnen machen am 4.12. in der THEARENA in der Roten Fabrik mit.

"FRAUEN IM GEFÄNGNIS" ist das Hauptthema in der Juli-Nummer der Zeitschrift SCHWARZPETER (1.-). Beziehen bei: Aktion Strafvollzug, Postfach 24, 3000 Bern 16

Sage und schreibe

Warum nur immer Männer!!

Foto Studio

Wir fördern die Emanzipation der Frau, indem wir Ihnen, meine Damen, die Möglichkeit geben, Herren zu fotografieren, ganz frei, nach eigenen Vorstellungen!

Wir erwarten gerne Ihren Anruf unter Telefon 22 95 54. (424281
M. Blaser. Gerbergasse 41, Bern

Ist die Schweiz ein "statistisches Entwicklungsland"... oder wird die Zahl der ganz- oder teilzeitarbeitslosen Frauen absichtlich geheimgehalten?



Arbeitslose Frauen

focus Nr. 76

"Mer wänd Chöle"

Sehr geehrte Damen und Herren,

In der Maiausgabe 76 Ihrer Zeitschrift focus ist als Illustration zu einem Artikel über die Kostenübernahme gynäkologischer Voruntersuchungen des Komitees "Spared nöd a de Fraue - mer wänd d'Chöle!" eine Photo der "beschrifteten" Fassade unserer Zentralverwaltung an der Stadelhoferstrasse in Zürich abgedruckt. Offenbar ist Ihnen das genannte Komitee bekannt und wir gehen kaum fehl in der Annahme, dass Sie sich hinter dessen Forderungen und "Arbeitsmethoden" stellen. Wir möchten Ihnen daher lediglich bekanntgeben, dass uns die Beseitigung der Fassadenverschmiererei den Betrag von Fr. 627.-- gekostet hat und fragen an, ob Sie oder das Komitee "Spared nöd a de Fraue - mer wänd d'Chöle" bereit sind, den entstandenen Schäden zu dekken.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Schweizerische Krankenkasse
Helvetia,
Zentralverwaltung

Helvetia

Regula Schenk
Stockerstrasse 37
CH-8002 Zürich
Telefon 01 25 62 74

Frauenbuchladen Regula Schenk